



**BÜRGERVEREIN
AHLHORN e.V.**



BÜRGERPOST

Ausgabe 14

Inhalt:

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser...	Seite 1
Mitgliederversammlung 2012	Seite 2
Jahresbericht 2012	Seite 7
Das Ahlhorner Bürgerfest 2012 war Spitze!!!	Seite 8
Ein Jahr Traditionsgemeinschaft Fliegerhorst Ahlhorn	Seite 13
Wer war Graf von Zeppelin?	Seite 16
Russlanddeutsche Spätaussiedler in Ahlhorn – Teil 3	Seite 19
Use Moderspraak – de ole „Ahlhorner Krüzung“	Siet 23
Ahlhorner Straßennamen	Seite 27
Unsere Homepages	Seite 28
Gemeinsam sind wir stark	Seite 29
Aufnahmeantrag für die Mitgliedschaft	Seite 30

Impressum:

Herausgeber: Bürgerverein Ahlhorn e.V.

Autoren: Dr. B. Rothmann (verantwortlich), S. Dames, H. Delbanco, H. Edzards, W. Flerlage, P. Pasternak

Redaktion: Dr. Bernd Rothmann E-Mail: bernd.rothmann@web.de
Körnerstr. 7, 26197 Ahlhorn, Telefon 04435 918441

Fotos: Dr. Bernd Rothmann, A. Kirchgeorg, H. Edzards, P. Pasternak, G. Klostermann

Anschrift: Bürgerverein Ahlhorn e.V.
Lessingstr. 20, 26197 Ahlhorn
Telefon: 04435 2342 E-Mail: si.dames@t-online.de

Homepage: www.buergerverein-ahlhorn.de

Bankverbindung: VR Bank Oldenburg Land West EG
BLZ: 28069092, Kontonummer: 258786600

Druck: ACS Fittje, Hegelstraße 3, 26197 Ahlhorn
E-Mail: info@acs-druckservice.de

Titelbild: Der Wagen des Bürgervereins beim Festumzug 2012
(Foto: A. Kirchgeorg)

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

ausgestattet mit guten Vorsätzen für das kommende Jahr stehen wir wieder einmal vor einer Jahreswende.

Wir fragen uns, was das abgelaufene Jahr hinterlassen hat und was wir im Jahr 2013 ändern wollen.

Der Höhepunkt in diesem Jahr war zweifellos unser gemeinsames „Bürgerfest 2012“. Wir konnten förmlich spüren, dass dieses 3-tägige Fest den Ahlhornern und ihren Gästen so richtig gut getan hat. Die Ahlhorner haben gezeigt, dass sie Gemeinschaft erleben und pflegen wollen.

Auch die Initiative des Bürgervereins Ahlhorn zur Schaffung eines „Traditionsraumes Fliegerhorst Ahlhorn“ konnte in die Tat umgesetzt werden. In den Nebenräumen des traditionsreichen „Alten Posthauses“ wird ein wesentlicher Teil der Gemeindegeschichte durch Ehrenamtliche dargestellt.

Das bisher Erreichte kann sich sehen lassen!

Ausführliche Beiträge dazu finden Sie in dieser Bürgerpost.

Ihnen, liebe Leser wünsche ich – auch im Namen des Vorstandes des Bürgervereins Ahlhorn e.V. – ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches, gesundes Jahr 2013!

Bleiben Sie uns treu! Werben Sie für uns! Werden Sie – soweit Sie es noch nicht sind – Mitglied im Bürgerverein Ahlhorn!

Mit Ihrer Unterstützung können wir viel bewegen!

Herzlichst Ihr

Siegfried Dames,
Vorsitzender



Mitgliederversammlung 2012

Am 20.3.2012 fand die Jahresversammlung der Mitglieder für 2012 ab 20:00 Uhr mit mehr als 80 Teilnehmern im "Alten Posthaus" in Ahlhorn statt und hatte folgende Tagesordnungspunkte:

1. Info über das geplante Asphaltmischwerk auf dem Flugplatz

Thomas Meiswinkel, Projektentwickler Fa. Bunte, informierte zu Beginn der Veranstaltung über das geplante Asphaltmischwerk auf dem Gelände der Flugpark Ahlhorn GmbH. Bunte betreibt 6 stationäre und 2 mobile Asphaltmischwerke. Die Anlage in Ahlhorn wird mit innovativer, umweltschonender und emissionsarmer Technik durch die Fa. Ammann gebaut, wobei alle Grenzwerte des Bundesimmissionsschutzgesetz und der TA-Luft unterschritten werden. Der Bauantrag wurde im Nov. 2011 beim Gewerbeaufsichtsamt in Oldenburg gestellt. Alle schallemittierenden Teile werden eingekapselt bzw. mit Schalldämpfern versehen; gegen Feinstäube werden Filteranlagen eingebaut. Ein Lärmgutachten wird erstellt. Die Anlage ist auf 150.000 t pro Jahr ausgelegt, wobei 70 % Altasphalt recycelt werden. Normale Arbeitszeit wird von 6 - 18:00 Uhr sein, bei besonderen Gründen kann 10 mal pro Jahr bis 22:00 Uhr gearbeitet werden. Teer ist seit den 80er Jahren verboten. Deshalb wird zum Recyclen angelieferte Material geprüft, teerhaltiges Material wird nicht eingesetzt. Es gibt ein umfassendes Brandschutzkonzept. An- und Abtransport der Materialien erfolgt hauptsächlich per Bahn, bzw. mit durchschnittlich 25 LKW pro Tag. In Engter waren 2009 5 Arbeitsplätze im Werk und 30 in der Logistik geschaffen worden. Herr Meiswinkel lud alle Interessierten ein, sich das neueste Asphaltmischwerk in Engter anzusehen.

Der Bürgerverein hatte auch das Gewerbeaufsichtsamt für diese Veranstaltung eingeladen, aber das GAA hatte lediglich eine schriftliche Stellungnahme abgegeben, dass der Antrag bisher alle gesetzlichen Auflagen erfüllt.

2. Gedenken:

Den neun Verstorbenen der vergangenen 12 Monate wurde mit einer Schweigeminute gedacht.

3. Bericht des Vorsitzenden

Siegfried Dames informierte über die Aktionen im vergangenen

Jahr, die z.T. in der Bürgerpost Nr. 13 nachzulesen sind. Dazu gehörte, dass es zum Schießstand keine neuen Entwicklungen gegeben hat, weil das lärmtechnische Gutachten noch nicht abgeschlossen war.

Die unklare Situation zur Bauruine Ivo-Braak-Str. wurde geschildert; es gibt anscheinend einen neuen Besitzer.

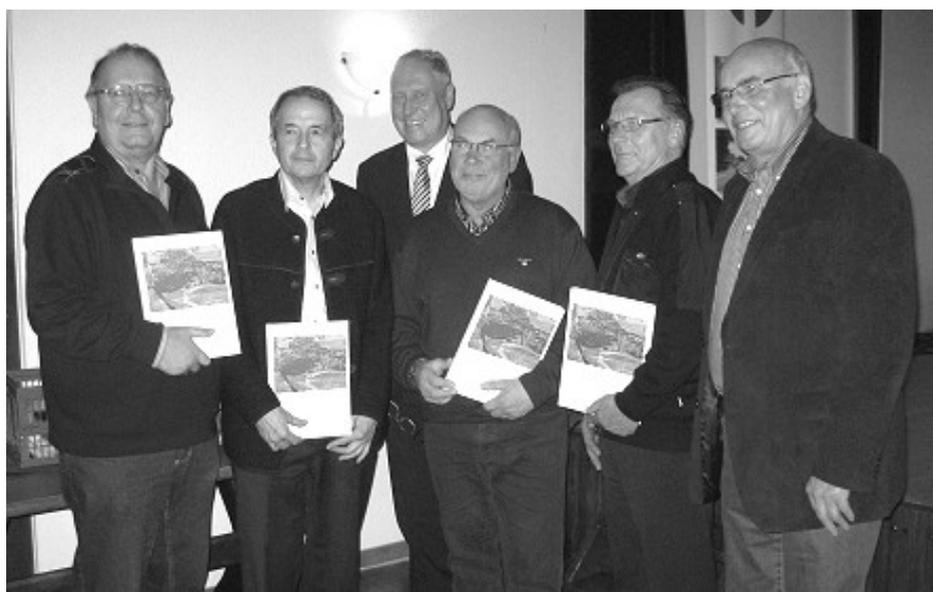
Die bisherige Entwicklung des Traditionsraums zum Fliegerhorst wurde erläutert. Der Bürgermeister wurde von S. Dames aufgefordert, seine ablehnende Haltung hinsichtlich Gemeindeguschüssen zu überdenken, wobei andere kulturelle Zuschüsse der Gemeinde detailliert aufgeführt wurden. Z.Z. ist geplant, den Traditionsraum in Räumen des Alten Posthauses unterzubringen.

Der Verein hatte am 20.3.2012 **444** Mitglieder.

Garlich Grotelüschen berichtete kurz über den Status des Ahlhorner Bürgerfestes 2012.

4. Ehrung langjähriger Mitglieder:

Seit der letzten Hauptversammlung feierten die folgenden Mitglieder ihr 25-jähriges Vereinsjubiläum: Dahms, H.-H.; Teschke, H.-J.; Kannengießer, F.; Renken, W.; Jodeit, H.; Brandes-Neumann, E.; Berlage, L.. Die Herren Dahms, Teschke, Renken und Berlage waren anwesend und erhielten ein Buchgeschenk (Ahlhorn im 20. Jahrhundert).



5. Bericht des Kassenwartes:

Samuel Stoll informierte über den Status der Vereinskasse und über die Ausgaben und Einkünfte im vergangenen Jahr.

6. Bericht des Kassenprüfers und Aussprache:

Die Kassenprüfer K.-H. Bilger und K. Nehrhoff hatten keine Beanstandungen vorzubringen. Herr Bilger bat die Mitglieder, Kontoänderungen rechtzeitig mitzuteilen, weil in 2011 13 Rücklastschriften mit Strafgeldern berechnet wurden.

7. Entlastung

Der Vorstand wurde einstimmig entlastet.

8. Stellungnahme des Bürgermeisters zu Ahlhorner Belangen:

Bürgermeister Volker Bernasko gab zu den folgenden Punkten Auskunft:

- Asphaltmischwerk: Die Gemeinde hat keinerlei Einflussmöglichkeit und kann nicht in das Genehmigungsverfahren eingreifen. Bunte hat einen Genehmigungsanspruch, wenn die Auflagen des BImSchG erfüllt werden. Die Bürger können lediglich in Form einer nachbarschaftlichen Gemeinschaftseingabe an das Gewerbeaufsichtsamt ihre Bedenken mitteilen.
- Kreienborg: Der Gemeinde liegen konkrete Pläne vor, dass die Firma Kreienborg von Wildeshausen nach Ahlhorn umsiedeln will. Für Herrn Bernasko ist die Umsiedlung perfekt.
- Feuerwehrgebäude: Umbau/Renovierung des alten Gebäudes wird zu teuer, weil sich unter dem Gebäude noch alte Bunker befinden. Deshalb stehen entweder ein neues Gebäude auf dem Grundstück neben dem alten Feuerwehrgebäude zur Wahl, oder aber ein Neubau an der Kirchstr. auf dem Gelände des Fliegerhorstes. Im letzteren Fall würde Bunte einen Großteil der Mehrkosten und die Ausschreibung als Bauherr übernehmen. Wenn die Gemeinde baut, muss das Projekt europaweit ausgeschrieben werden. Buntens stehen einfachere Wege zur Verfügung. Die Kirchstraße soll nur im Notfall bei Einsätzen befahren werden.
- Gewerbegebiete: Bis auf eines sind alle Grundstücke in den Gewerbegebieten vergeben. Wegen des Platzangebotes auf dem Flugplatz will die Gemeinde z.Z. kein neues Gewerbegebiet in Ahlhorn ausweisen. Sie plant lediglich ein neues Mischgebiet (Handwerk und Wohnen).
- Baugrundstücke: Entgegen früherer Bedenken des Gemeinderates soll nun doch das Baugebiet Am Lemsen II erschlossen werden, was vom Bürgerverein begrüßt wird. Andere Alternativen stehen z.Z. nicht zur Verfügung (Gemeindeland zwischen Sportplatz

und Lemsen I, Land von Becker-Brüning bzw. Witwe Walter Becker).

- Traditionsraum: Herr Bernasko betonte, dass die Gemeinde das Projekt nicht unterstützen wird. Er sieht vielmehr die Bundeswehr in der Pflicht.

- späte Zugverbindung: Die Landesnahverkehrsbehörde prüft z.Z. die Machbarkeit eines Spätzuges am Freitagabend, der von der Gemeinde gewünscht wird.

- die Bauleitplanung zum Flugpark Ahlhorn läuft wie geplant.

- Oberstufe Gymnasium: Der Landkreis lehnt z.Z. eine Trägerschaft für die neue Oberstufe ab, die Großenknetter Politiker arbeiten an diesem Problem.

- Graf von Zeppelin Schule: Die Renovierung hat 12,7 Mio Euro gekostet (Gemeindeanteil 8,7 Mio). Es wurde eine Oberschule eingerichtet, wobei zukünftige Schülerzahlen schwer einzuschätzen sind. Außerdem wurde in der Schule ein Kinderhort eingerichtet.

- Investitionen in 2012 beziehen sich auf Regenrückhaltebecken, Sanierung des Lehrschwimmbeckens und der G 213. Die Kosten für Erschließung von Lemsen II dürften ca. 4 Mio Euro betragen.

- Frage aus dem Publikum, ob der Gemeinde bekannt sei, dass die evangelische Kirche Oldenburg plane, die Dietrich Bonhoeffer-Klinik nach Oldenburg zu verlegen. Der Gemeinde liegen keine diesbezüglichen Informationen vor.

- Publikumsfrage nach der Zukunft der ehem. Standortverwaltung. Der Besitzer des Gebäudes plant z.Z. keine Investitionen.

9. Neuwahl des Vorstandes

Zum Wahlleiter wurde einstimmig Garlich Grotelüschen gewählt, der auch das Wahlprotokoll führte.

Die Wahl des Vorsitzenden (S. Dames), des stellvertretenden Vorsitzenden (W. Flerlage), des Schriftführers (Dr. B. Rothmann), des stellvertretenden Schriftführers (M. Kinzel) und des Kassenswartes (S. Stoll) erfolgte jeweils als Einzelwahl. Die bisherigen Amtsinhaber wurden einstimmig gewählt und nahmen die Wahl an.

Inge Horstmann schied auf eigenen Wunsch als Beisitzerin aus. Der Vorstand schlug Susanne Kosch als Nachfolgerin vor, weitere Kandidaten wurden nicht genannt. Die Beisitzer wurden im Block einstimmig gewählt und nahmen die Wahl an (S. Buschermöhle, I. Gräper, L. Kock, S. Kosch, P. Rabius-Hermann).



Als Ersatz für K.-H. Bilger wurde H. Wolters einstimmig zum Kassensprüfer gewählt.

Foto links: Verabschiedung von I. Horstmann durch S.Dames

10. Verschiedenes:

- Der Standort des neuen Feuerwehrhauses an der Kirchstraße wurde wegen der möglichen Störung von Trauerzügen durch Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr von einem Vereinsmitglied abgelehnt. Der Vorstand des Bürgervereins unterstützt die freiwillige Feuerwehr, die den neuen Standort an der Kirchstraße wünscht.
- Am Översweg wurden in den letzten Tagen zahlreiche Frösche überfahren. S. Dames verwies den Meldenden an den NABU, der in Großenkneten eine Ortsgruppe bilden will.
- Der starke Einsatz von Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei der Aktion saubere Landschaft wurde lobend hervorgehoben.
- Die Firma Osterhus hat dafür gesorgt, dass der Müll an der Vechtaer Straße zwischen Netto und den Unterkünften für die Erntehelfer entfernt wurde. Derartige Aktionen sollen regelmäßig erfolgen.

Die Veranstaltung endete um ca. 22:00 Uhr.

Im Anschluss an die Sitzung hielt **Gustav Müller** den Vortrag „**Die alte und die neue Heimat der Spätaussiedler**“. Er verdeutlichte die Probleme, denen die Spätaussiedler in der Sowjetunion ausgesetzt waren. Er zeigte Bilder aus der Gegend um Omsk.

Achtung Termin: (Bitte vormerken!)

Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am 12.3.2013 um 20:00 Uhr im Alten Posthaus statt. Die Einladungen werden zeitgerecht zugesandt. Im Rahmenprogramm wird ein Film vom Bürgerfest 2012 gezeigt.

Jahresbericht 2011/2012

- 24.1.2012 Teilnahme einer Mannschaft des Bürgervereins am **28. Freizeit-Schützenpokal** des Ahlhorner Schützenvereins.
- 27.-28.1.12 Teilnahme einer Mannschaften des Bürgervereins am Ahlhorner **35. Fußball-Ortspokalturnier** des Ahlhorner Sportvereins, wobei der 3. Platz in der Klasse erzielt wurde.
- 11.2.2012 Teilnahme des Bürgervereins am **Boßelwettbewerb** der Gemeinde Großenkneten.
- 20.2.2012 "**Ahlhorner Belange**"; der Bürgerverein veranstaltete die Diskussionsrunde mit allen Vereinen und Institutionen Ahlhorns.
- 10.3.2012 Mitglieder des Bürgervereins beteiligten sich an der **Aktion saubere Landschaft**, um Ahlhorn von Unrat zu befreien.
- 20.3.2012 **Jahreshauptversammlung** (Mitgliederversammlung) des Bürgervereins. Tagesordnungspunkte waren u.a. die Neuwahl des Vorstandes und eine Information der Fa. Bunte über das Asphaltmischwerk.
- 14.7.2012 Der Bürgerverein hat mit einer Mannschaft beim **Eisstockschießen** auf dem Dorfplatz teilgenommen.
- 6.9.2012 Im Wildeshauser Kreishaus wurden die **Prämien** für die Aktion Saubere Landschaft vergeben. Auch der BV war dabei.
- 27.-8.9.12 Arbeiten am **Festwagen** des Bürgervereins für den Festumzug beim Bürgerfest 2012
- 9.9.2012 Der Bürgerverein hat sich mit einem Wagen am **Festumzug beim Ahlhorner Bürgerfest** beteiligt.
- 10.11.2012 **Laubsammelaktion**: Der Bürgerverein hat Container auf dem Dorfplatz und vor der Graf-von-Zeppelin-Schule betreut.
- 16.11.2012 Wie jedes Jahr hat der Bürgerverein auch 2012 die **Gestecke für den Volkstrauertag** gebunden, die am 18.11. durch Ahlhorner Schüler an den Kreuzen der gefallenen Soldaten auf dem Ahlhorner Ehrenfriedhof abgelegt wurden.
- 17.11.2012 **Arbeitseinsatz** des Bürgervereins zur Verschönerung Ahlhorns (Aufstellen von Bänken, Anstreichen der Begrüßungsschilder an den Ortseingängen, Pflege des Ehrenfriedhofs etc.)

Das Ahlhorner Bürgerfest 2012 war Spitze!!!

Wegen der "175-Jahrfeier" von vier Ahlhorner Vereinen wurde 1981 zum ersten Mal das Ahlhorner Dorffest gefeiert. Der Schützenverein wurde 80 Jahre, der Sportverein 60 Jahre, der Bürgerverein 25 Jahre und der Reiterverein 10 Jahre alt. Alle 5 Jahre sollte dieses Fest wiederholt werden.

Nachdem sich die Traditionsvereine 2010 nicht auf ein gemeinsames Organisationskomitee für das Dorffest 2011 einigen konnten, hatte der Bürgerverein vereinsunabhängige Mitbürger aufgerufen, sich für einen Festausschuss zu melden. Das daraufhin gebildete Organisationsteam war eine bunt gemischte Truppe, die sich ehrenamtlich in vielen Gruppen und Vereinen der Gemeinde engagierte. Das Team setzte sich folgendermaßen zusammen:

- Garlich Grotelüschen / Organisationsleitung
- Christian Hubert / Zelt- und Bühnentechnik
- Samuel Stoll / Planung Schausteller, Finanzen, Flohmarkt
- Marie-José Niehsen / Allgemeine Organisation
- Maria Wübbeler / Allgemeine Organisation
- Karin Lehmkühler / Organisation Seniorenveranstaltung
- Erika Aufermann / Organisation Seniorenveranstaltung
- Susanne Kosch / Planung Festumzug



Alle gingen mit viel Elan an die vielfältigen Herausforderungen heran und haben unzählige Stunden ihrer Freizeit aufgewandt. Aber die gemeinsame Arbeit war kreativ, harmonisch und bereichernd und hat allen viel Spaß gemacht.

07.-09. Sept.
AHLHORNER



BÜRGERFEST
gemeinsam feiern

Als erstes legte das Team fest, dass die Bezeichnung "Dorffest" aufgrund der veränderten dörflichen Struktur in "Bürgerfest" geändert wurde. Ahlhorn hat in den letzten Jahren einen deutlichen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt und ein typischer Dorfcharakter ist nicht mehr gegeben.

Eine Internet-Homepage wurde eingerichtet (www.buergerfest-ahlhorn.de), auf der kontinuierlich über die Entwicklung des Festes berichtet wurde.

Dann hat das Organisationsteam mehr als zwei Jahre in über 15 Sitzungen ein wunderbares Bürgerfest unter dem Motto "**Gemeinsam feiern!**" ausgearbeitet. Vom 7. bis 9. September 2012 wurde ein tolles Festprogramm präsentiert, das allen Teilnehmern noch lange in bester Erinnerung bleiben wird.

Das Bürgerfest startete am **Freitagnachmittag** mit der feierlichen Eröffnung durch den Vorsitzenden des Bürgervereins, Siegfried Dames, stellvertretenden Bürgermeister Jürgen Hellbusch und 50 Liter Freibier. Anschließend fand im großen Festzelt am Dorfplatz ein Seniorennachmittag mit über 300 Teilnehmern bei Kaffee und



Kuchen statt. Im Showprogramm waren der Shantychor Friedrichsfehn und Bauchredner Klemens Aufgebauer mit seinen Puppen "Gottfried" und "Conny".

Am Freitagabend stieg die große Bremen-Vier-Party im Festzelt mit Moderator Roland Kanwicher und DJs Janboy und Rossi.

Samstag fand ab 11 Uhr ein Flohmarkt auf dem Festplatz statt, ab 12 Uhr waren auch der kleine Rummelplatz mit Buden, Kinderkarussell und begehbaren Wasserbällen geöffnet. Ab 14 Uhr war Kinderprogramm im Festzelt mit dem Moderator Daniel Scheuer. Zu Gast war auch Christian Paul, Deutscher Vizemeister im Hip-Hop. Auch die NWZ war vor Ort und verteilte Luftballons. Die "Spielefeuerwehr" (Airbrush-Stand) und ein Schminkstand waren aufgebaut. Der Festausschuss spendierte für alle Kinder 50 Liter alkoholfreie Getränke.

Um 20 Uhr begann der große Festabend im Festzelt. Es gab 100 Liter Freibier. Die Top 40-Partyband „Promise“, die siebenköpfige Gruppe „Abba-Fever“ aus Hamburg sowie Stargast und "König von Mallorca", Jürgen Drews sorgten für die mehr als 1500 Gäste für Stimmung bis in den frühen Morgen.

Der **Sonntag** begann mit einem ökumenischen Gottesdienst mit den Pastoren Annemarie Testa (ev. Gemeinde) und Jasper Bruns (kath. Gemeinde St. Peter) und einem anschließenden Frühschoppen mit dem Musikverein Visbek.

Höhepunkt war ab 13:30 Uhr der große **Festumzug**, an dem zahlreiche Gruppen und Vereine aus der gesamten Gemeinde und umzu teilnahmen.

Drei Musikzüge, der Spielmannszug aus Großenkneten, das Musikkorps Wittekind aus Wildeshausen und der Ahlhorner Johanniter-Spielmannszug begleiteten den Umzug. Von der Nord-





wache am Fliegerhorst zogen die 45 Wagen und Fußgruppen bei herrlichem Sommerwetter kreuz und quer durch Ahlhorn bis zum Dorfplatz an der Katharinenstraße.

Der Wagen des Bürgervereins.

Zahlreiche gutgelaunte Ahlhorner säumten die Straßen und hatten es sich z.T. in den Vorgärten mit Sesseln und Tischen gemütlich gemacht, um den Festzug zu anzusehen.



auf dem Festwagen



der Zeppelin fuhr vorneweg



Gäste aus Haschenbrok und...



... aus Döhlen



Gäste aus Bissel (oben) und
Großenkneten



Die Teilnehmer am Festumzug:

Flugpark Ahlhorn
 Bürgerverein Ahlhorn
 katholischer Kindergarten Ahlh.
 Spielmannszug Großenkneten
 Budo-Club Ahlhorn
 evangelischer Kindergarten Ahlh.
 Kreativ-Werkstatt
 Gemeindeverwaltung
 Gemeindejugendpflege
 Döhler Dorfgemeinschaft
 Döhler Dorfjugend
 Deutsche Post
 Altes Ahlhorner Eck
 Wittekind Musikcorps, Wildesh.
 Reha-Sportverein
 Turnverein Ahlhorn
 Faustball TV Ahlhorn
 Freunde der Sonnenblume
 katholischer Kirchenchor Herz-
 Jesu, Ahlhorn

Kolping-Familie Ahlhorn
 Ahlhorner Schützenverein
 Johanniter Spielmannszug
 Johanniter Unfallhilfe Ahlhorn
 Landvolk Ahlhorn
 Eisstockgruppe Ahlhorn
 Hegering Ahlhorn
 Gästeführer/Verkehrsverein
 Großenkneten
 Dorfgemeinsch. Haschenbrok
 Radlerlust Hengstlage
 Aufsitzmäher Haschenbrok
 Ahlhorner Sportverein - Fußball
 Heimatverein Baumweg-Lethe
 Dorfgemeinschaft Bissel
 Gerd Varnhorns Trecker
 Turn- und Sportverein Großenk.
 Ahlhorner Jecken und Fründe
 M. Uchtmann's Olympioniken
 Herr Sayen und Freunde

Einige Vereine waren mit mehreren Wagen bzw. mit Wagen und Fußgruppen unterwegs, so dass der Festzug noch umfangreicher war, als es die obige Liste andeutet.

Eine Fotoserie mit allen teilnehmenden Gruppen/Vereinen wird auf der Homepage des Bürgervereins unter dem Menüpunkt „Bürgerfest 2012“ präsentiert (www.buergerverein-ahlhorn.de).

Im Festzelt wurde weiter gefeiert, bis am Abend um 21:30 Uhr ein imposantes, 20-minütiges Feuerwerk das Bürgerfest beendete. Die Ahlhorner haben gezeigt, dass sie feiern können. Das Organisationsteam und der Bürgerverein sehen das Bürgerfest als großen Erfolg an, und das Fest soll in 5 Jahren unbedingt wieder stattfinden.

**Bürgerfest gefeiert, Leute getroffen, Spass gehabt,
es war ein Muss, dabei gewesen zu sein!**

Bilanz nach einem Jahr "Traditionsgemeinschaft Fliegerhorst Ahlhorn e.V." – ein Rückblick

Als im Oktober 2011 die Traditionsgemeinschaft gegründet wurde, war dies die Grundlage für ein Projekt, das sich mit dem Fliegerhorst Ahlhorn, von der Vergangenheit bis in die Neuzeit, ja bis in die Zukunft, beschäftigen sollte.

Seit dem 27.10.2012 ist die Traditionsgemeinschaft beim Amtsgericht Oldenburg als Verein eingetragen.

Die Möglichkeiten, sich in einem Gebäude auf dem Fliegerhorst zu etablieren, konnten nicht verwirklicht werden. Firmenpolitik der Firma Bunte und Kosten sprachen dagegen.

Die Räume im Gasthof "Altes Posthaus" wurden die neue Heimat. Mit Hilfe des Inhabers Joachim Leck bot sich hier die Möglichkeit,



sich bevölkerungsnah zu präsentieren. So war bereits während der Aufbauphase das Interesse geweckt worden, was bezüglich des kleinen Museums passierte und wie es einmal aussehen sollte.



Wie ist der heutige Sachstand?

Die Bereiche Marineluftschiffahrt, die Zeit der Nachnutzung nach dem 1. Weltkrieg, Erholung/Lungenheilanstalt für Kinder, sowie die Darstellung des Gutshofes zur Eigenversorgung und des Fliegerhorstes während des 2. Weltkrieges sind gut voran gekommen.

Die Präsentation des Wiederaufbaues durch die Alliierten bedarf noch einige Zeit, da Dokumente und Bildmaterial aus dieser Zeit so gut wie gar nicht vorhanden sind.

Auch die Zeit nach der Übernahme durch die Bundesluftwaffe beginnt, Formen anzunehmen. Da jedoch für diesen Zeitraum das größte Potential an Exponaten, Dokumenten und Bildern zur Verfügung steht, wird wohl noch einige Zeit vergehen, bis diese für die Ausstellung aufbereitet sind. Trotzdem gibt es auch hier noch "weiße Flecken". So suchen wir immer noch nach Bildern vom



Schwimmbad des Fliegerhorstes und der anderweitigen Nutzung der Sporthalle durch die Einwohner Ahlhorns.

Die momentane militärische Mitnutzung durch übende Verbände von Fallschirmjägern, die von Ahlhorn aus ihr Übungs-sprunggebiet anfliegen, wird ein weiteres Thema sein.

Die heutige Nutzung durch auf dem Flugparkgelände anwesende Firmen ist nicht einfach aufzuzeigen, da sich bisher nur eine einzige Transportfirma bereit erklärt hat, sich darzustellen. Von den anderen im September angeschriebenen Firmen liegt bisher noch keine Antwort vor.

Da aber auch die heutige Weiternutzung zur hundertjährigen Geschichte des Fliegerhorstes gehört, werden wir weiter den Kontakt zu diesen Firmen suchen.

Die Zukunft bis 2015 und danach . . .

Alle zukünftigen Veränderungen auf dem Fliegerhorst werden wir weiter dokumentieren. Ferner ist eine Broschüre für die **"100 Jahre Fliegerhorst Ahlhorn"** in Vorbereitung, die zum hundertjährigen Jubiläum des Fliegerhorstes im Jahr 2015 erscheinen soll.

Dass wir es soweit geschafft haben, verdanken wir in erster Linie den Sponsoren (Firmen und Geschäftsleuten) und vor allen Dingen dem Bürgerverein Ahlhorn. Das Engagement, das uns entgegen gebracht wurde, hat letztendlich dazu geführt, dass dieses Projekt soweit voran gekommen ist und auch nach dem Jahr 2015 weitergeführt werden kann. Das Wissen um einen solch großen Rückhalt in der Ahlhorner Bevölkerung gibt der Motivation der Traditionsgemeinschaft immer wieder neuen Schub.

Zusätzlich wünschen wir uns eine finanzielle Unterstützung durch die Parteien und die Gemeinde, die damit ihre Verbundenheit zeigen könnten.

Sollten sich zuhause in Ihren Beständen noch Dinge befinden, die im Zusammenhang mit dem Fliegerhorst und seiner Geschichte stehen, so sind wir dankbar, wenn Sie uns dieses Material zur Verfügung stellen. Jedes noch so unbedeutend wirkende Erinnerungsstück kann für uns von größtem Wert sein.

Wir wünschen allen Ahlhorner Bürgern ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das Jahr 2013. Und schauen Sie ruhig mal bei uns rein, in die Räume der Traditionsgemeinschaft "Fliegerhorst Ahlhorn" neben dem Gasthof "Altes Posthaus". Sie sind herzlich willkommen!

Geöffnet ist die Ausstellung jeden Samstag/Sonntag von 12-17 Uhr und auf Anmeldung bei folgenden Tel.Nr.: 0441-204196, 04435-2686 oder 04435-971723



Peter Pasternak
Vorsitzender der Traditionsgemeinschaft Fliegerhorst Ahlhorn e.V.

Wer war Graf Zeppelin?

Ahlhorn als der bevölkerungsmäßige und kulturelle Schwerpunkt der Gemeinde Großenkneten verdankt seine Bedeutung im wesentlichen dem Standort des Luftschiffplatzes und Fliegerhorstes (1915 – 2005). Von 1916 bis 1920 waren hier nacheinander mindestens 24 Luftschiffe beheimatet (bis zu 6 gleichzeitig).

*Im Volksmund gibt es ein Synonym für Luftschiffe, das jedem Kind gebräuchlich ist: **Der Zeppelin!** Somit ist Ahlhorn auch untrennbar mit dem Werk des Grafen Zeppelin verbunden, was dazu führte, dass am 20.9.1996 die Graf-von-Zeppelin-Schule in Ahlhorn (damals Haupt- und Realschule mit Orientierungsstufe) nach ihm benannt wurde.*

Wer aber war der Graf Zeppelin? Helmut Delbanco hat bereits vor Jahren eine kurze Zusammenfassung über den Grafen geschrieben, die der Bürgerverein anlässlich der in diesem Jahr aufgetretenen Diskussion über den Namen der Ahlhorner Oberschule hier vorstellen möchte.



Als junger Offizier lernt Ferdinand Adolf Heinrich Graf von Zeppelin (8.7.1838 bis 8.3.1917) Beobachtungsballone kennen.

Seitdem macht er sich Gedanken und Aufzeichnungen bezüglich der Luftfahrt. Mit etwa 50 Jahren überreicht er dem König von Württemberg eine Denkschrift über den Bau eines Luftschiffes. Zwei Jahre später wird er

aus dem Heer verabschiedet, weil er das preußische Kriegsministerium kritisiert hat.

Fünf Jahre danach (1895) meldet er sein Luftschiff zum Patent an. Im Auftrage des deutschen Kaisers prüft eine Sachverständigenkommission seine Pläne - und lehnt sie ab. Graf Zeppelin sieht sich also gezwungen, aus eigener Kraft die für seinen Plan erforderlichen Mittel zu beschaffen. So verfasst er einen „Aufruf an das deutsche Volk“ (17.8.1896). Es gelingt ihm, 800.000 Mark zusammenzubringen. Die Hälfte dieses Betrages bringt er selbst auf. Anfang 1899 beginnt er mit diesem Kapital den Bau von LZ 1 in

Manzell am Bodensee. Auf dem See selbst entsteht eine riesige schwimmende Werfthalle, die gegen den Wind gedreht werden kann. Zweimal reißt die Halle sich bei Sturm los, wobei sie beim zweiten Mal mit ihrem kostbaren Inhalt aufs Land geworfen wird.

Als das Geld durch den Bau des Luftschiffes verbraucht ist, nimmt Zeppelin unverdrossen den Kampf wieder auf und geht auf Geldsuche. Der Verein Deutscher Ingenieure wendet sich nach anfänglicher Befürwortung nun gegen ihn. Der Kaiser lehnt es ab, Zeppelin anzuhören. Zeppelin macht eine zweite Eingabe an die Reichsregierung zum Nachweis der vielseitigen Verwendbarkeit seines Luftschiffes. Im Juni 1900 ist LZ 1 tatsächlich startbereit. Im Juli und Oktober 1900 fliegt es unter Zeppelins Führung - der Graf ist 62 Jahre alt - dreimal, insgesamt 121 Minuten. Aber infolge Geldmangels muss LZ 1 schon 1901 abgewrackt werden. Die Reichsregierung erteilt keinen Auftrag; denn im Gegensatz zu anderen Ländern gibt es in Deutschland damals noch keine staatliche Förderung der Luftfahrt.

Zeppelins Versuche, LZ 1 zu retten, waren gescheitert, Sein Aufruf an wohlhabende deutsche Männer hatte keinen Erfolg. Ein „Notruf zur Rettung der Flugschiffahrt“, den der Zeitungsverleger Scherl in seinen Blättern veröffentlichte, verhallte ungehört. Kein Mensch war bereit, Hilfe zu bringen. Graf Zeppelin versandte 60.000 frankierte Postanweisungen in alle Welt, aber sie brachten ihm nur 15.000 Mark ein. Mit seiner beispiellosen Zähigkeit und Tatkraft wandte er sich nun an die Firmen, die seinerzeit das Baumaterial für LZ 1 geliefert hatten, und er erreichte, dass sie ihm das Notwendigste unentgeltlich zur Verfügung stellten. Schließlich bewilligte der König von Württemberg eine Lotterie, die 124.000 Mark erbrachte.

Reichskanzler Bülow steuerte aus seinem Etat 50.000 Mark bei. Um aber die Bausumme für LZ 2 aufzubringen, musste der Graf mit 100.000 Mark Eigenkapital einspringen. Vom ganzen Personalstamm waren nur Ingenieur Dürr und 2 Nachtwächter übriggeblieben.

Beim ersten Startversuch wurde LZ 2 Ende 1905 durch einen Windstoß beschädigt. Am 17.01.1906 fand der zweite Start unter

Führung von Zeppelin statt. Durch technische Mängel ergab sich ein schlechter Flug, der mit einer Notlandung endete und zur Abwrackung von LZ 2 führte. Fast alle Mitarbeiter wurden entlassen, für Zeppelin folgte, wie er selbst später sagte, nach dieser furchtbaren Enttäuschung die schlimmste Zeit seines Lebens.

Unterdessen entwarf Dr. Dürr mit Hilfe eines selbstgebauten Windkanals bereits den LZ 3, der dann mit dem Erlös einer neuen von König genehmigten Lotterie gebaut werden konnte. Dieses Luftschiff war endlich ein Erfolg: stundenlang zog es sicher und ruhig seine Kreise über dem Bodensee, geprüft unter anderem von Abgesandten des Reichstages. 1908 machte es mit 25 Personen an Bord eine Achtstundenfahrt. Allein bis November 1908 machte es 45 Fahrten mit insgesamt 4.400 km. Bis zur Außerdienststellung 1913 hatte es keinen Unfall.

Am 1.7.1908 startete LZ 4 unter Führung Zeppelins zu seiner großen Schweizer Fahrt. Es legte in 12 Stunden ohne Zwischenlandung 340 km zurück. Die Presse war des Lobes voll: die denkbar beste Werbung. Zur Abnahme durch den Kriegsminister war jedoch ein Flug von 500 km nötig. Der Start, wieder unter Führung Zeppelins, erfolgte am 5.8.1908 früh. Doch musste LZ 4 zweimal wegen Motorschadens notlanden; nach der zweiten Notlandung verbrannte es.

Wieder schien Zeppelins ganze Arbeit vernichtet; doch inmitten der Schaulustigen an der Brandstelle schwang sich ein Unbekannter auf den Tisch und forderte die Menge zu Spenden auf. Damit löste er eine Welle der Hilfsbereitschaft aus. Die Presse veröffentlichte Aufrufe, von nah und fern, von arm und reich flossen dem Grafen Spenden zu: 6,1 Millionen Mark! Graf Zeppelin war zunächst von diesem Ergebnis zutiefst betroffen und wollte keinen Pfennig annehmen. Aber dann gründete er die „Luftschiffbau Zeppelin GmbH“ (ihr Vorsitzender wurde Dr. Eckener, der sieben Jahre später zusammen mit Marinebaurat Beck die Ahlhorner Heide zum Luftschiffstandort erwählte). Noch im Jahre 1908 wurde, nachdem der Reichstag LZ 3 gekauft hatte, mit dem Bau der LZ 5 begonnen.

Graf Zeppelin war nun 70 Jahre alt, sein Lebenswerk war anerkannt. Mit ungeheurer Beharrlichkeit, persönlichem Opfermut und

unendlicher Tatkraft hatte er die Schwierigkeiten gemeistert. Mit seinen Luftschiffen öffnete er den Weg zu einer völkerverbindenden Weltluftfahrt. Heute fliegen die Menschen zwar mit Flugzeugen, doch ist es keineswegs ausgeschlossen, dass die Luftschiffe eine Wiederkehr erleben, da sie für manchen friedlichen Zweck besser und umweltfreundlicher einzusetzen sind.

Auch heute noch sollten wir versuchen, dem Grafen Zeppelin nachzueifern in seinen vorbildlichen Eigenschaften: dem unbeugsamen Willen, Rückschläge wettzumachen und Schwierigkeiten zu überwinden, und der Bereitschaft, keine Opfer zu scheuen und hart zu arbeiten für die als richtig erkannte Sache.

Helmut Delbanco

Literatur:

Der neue Brockhaus (in 5 Bänden), Wiesbaden 1960, Stichwort „Zeppelin“

Heinz Edzards: „Luftschiffhafen Ahlhorn“, Ahlhorn 1965

„Fliegerhorst Ahlhorn - H T G 64“, Herbst 1964

„Fliegerhorst Ahlhorn 1915 – 1975“

Heinz Edzards: „Die siedlungs- und wirtschaftsgeographische Entwicklung Ahlhorns nach den beiden Weltkriegen“ - Beilage zur Broschüre „60 Jahre Fliegerhorst Ahlhorn“, Ahlhorn 1975

Peter Meyer: „Das Große Luftschiffbuch“, Mönchengladbach 1976

Lebenslauf des Grafen Zeppelin auf der Homepage der Graf-von-Zeppelin-Schule (www.graf-von-zeppelin-schule.de)

Russlanddeutsche Spätaussiedler in Ahlhorn - Teil 3

Der zweite Weltkrieg

Am 22. Juni 1941 begann der Krieg zwischen der Sowjetunion und Deutschland. Wie zu erwarten, hatte er für die deutschen Siedler einschneidende Folgen, denn sie galten als Angehörige eines Volkes, mit dem man sich jetzt im Krieg befand und die sowjetische Führung befürchtete eine Unterstützung der deutschen Truppen

durch die deutschstämmigen Bevölkerungsteile. Nur etwa drei Wochen nach Kriegsbeginn begann eine gigantische Deportation aller Deutschen aus den Gebieten, die bis dahin noch nicht von der Wehrmacht erobert worden waren. Die Schnelligkeit und Zielstrebigkeit mit der diese Maßnahme, mitten in einer chaotischen Kriegsphase, durchgeführt wurde, wecken Zweifel an der Behauptung, dass die Sowjetunion von dem deutschen Angriff völlig unvorbereitet getroffen wurde. Zwischen 1941 und 1944 wurden etwa 850 000 Deutsche nach Sibirien und Mittelasien zwangsumgesiedelt, unter anderem nach Kasachstan. Von dort stammt auch der überwiegende Teil der heute in Ahlhorn ansässigen Russlanddeutschen.

Die Durchführung der Deportation erfolgte mit der in der Sowjetunion üblichen Rücksichtslosigkeit und Härte. Der gesamte Landbesitz, die Häuser mit Inventar und das Vieh wurden beschlagnahmt. Die Menschen mussten sich an festgelegten Sammelstellen einfinden und wurden von dort mit Güterwaggons oder Schiffen auf eine tage- oder gar wochenlange Reise ins Ungewisse geschickt. Nur warme Kleidung und ein kleiner Reiseproviant durften mitgenommen werden.

In den Zielorten unterstanden die Deutschen einer strengen Aufsicht durch die Behörden und waren praktisch rechtlos. Sie durften den Ort nicht ohne Genehmigung verlassen und mussten sich regelmäßig in einer Kommandantur melden. Die arbeitsfähigen Menschen wurden zur so genannten Arbeitsarmee einberufen, anfangs nur die Männer, dann auch kinderlose Frauen und später sogar Frauen, die keine Säuglinge zu versorgen hatten. Sie wurden eingesetzt beim Bau von Fabriken, Bahnlinien, Straßen und Kanälen sowie im Bergbau. Die Einsatzorte lagen oft Hunderte von Kilometern vom Wohnort entfernt. Das bedeutete eine monatelange Abwesenheit von der Familie und den Angehörigen. Harte Klima- und Arbeitsbedingungen, schlechte Verpflegung und eine völlig unzureichende medizinische Versorgung hatten eine erhebliche Sterblichkeit zur Folge über die die betroffenen Angehörigen oft nicht einmal informiert wurden. Was die genannten Umstände für die Menschen, vor allem für die Kinder konkret bedeutete, wird aus bewegenden Berichten älterer russlanddeutscher Zeitzeugen ersicht-

lich. Sie beschreiben nicht selten geradezu unmenschliche Zustände.

Die Russlanddeutschen in den westlichen Landesteilen und im Schwarzmeergebiet waren wegen des schnellen Vormarsches der Wehrmacht im Jahre 1941 für die sowjetischen Behörden nicht mehr greifbar. Dort wurde von Reichsbehörden eine deutsche Zivilverwaltung eingerichtet. Nach der Niederlage bei Stalingrad aber begann der Rückzug der deutschen Truppen und damit gerieten auch diese Russlanddeutschen in Bedrängnis. Sie versuchten in mehreren großen Trecks zu Fuß nach Deutschland zu flüchten. Bis zum Kriegsende wurden sie aber nach und nach von den sowjetischen Truppen überrollt, in die Sowjetunion zurückgebracht und dort wieder „in das Land eingebürgert“ wie die offizielle Sprachregelung lautete. Aus heutiger Sicht besonders empörend ist, dass die Russlanddeutschen, die auf westdeutsches Gebiet geflüchtet waren, von Amerikanern und Briten inhaftiert und an die Sowjets ausgeliefert wurden. Dies geschah, obwohl die Westalliierten zu diesem Zeitpunkt bereits wussten, welches Schicksal diese Menschen in der Sowjetunion erwartete. Es gibt keine verlässlichen Zahlen, aber Schätzungen gehen davon aus, dass zwischen 15 und 30 Prozent diese Rückführungsmaßnahme nicht überlebt haben. Darin ist eine hohe Selbstmordrate enthalten.

Erste Erleichterungen nach 1955

Im Jahre 1955 gelang dem damaligen Bundeskanzler Adenauer nach zähen Verhandlungen die Freilassung der letzten überlebenden deutschen Kriegsgefangenen. Auch für die Russlanddeutschen erreichte er Verbesserungen. Die Zwangsarbeit wurde beendet und sie waren nicht länger an den bisherigen Verbannungsort gebunden. Eine Rückkehr in ihre Heimatorte, in denen sie vor den Zwangsumsiedlungen der Jahre 1941 – 1944 gewohnt hatten, wurde aber ausdrücklich ausgeschlossen. Es erfolgte auch keinerlei Entschädigung für das seinerzeit beschlagnahmte Eigentum. So stand die große Mehrzahl von ihnen in jeder Beziehung wieder vor einem kompletten Neuanfang, aber die Ausgangsbedingungen dafür waren ungleich anders, als sie ihre Vorfahren noch vorgefunden hatten. Dies betraf vor allem ihre Wohn- und Erwerbssituation, denn sie waren jetzt Vertriebene in einem Land, das sie einmal als

ihre Heimat betrachtet hatten. Aufgrund der Kriegereignisse sahen sie sich einer überwiegend feindselig eingestellten russischen Bevölkerung gegenüber und fühlten sich zwangsläufig als Bürger 2. oder 3. Klasse.

Die deutsche Sprache

Bei der Ankunft der ersten Aussiedler in Ahlhorn wurden von der einheimischen Bevölkerung häufig die fehlenden oder schlechten Deutschkenntnisse der Zuwanderer kritisiert. Tenor: Das wollen Deutsche sein? Die sprechen ja nicht einmal Deutsch! Wer so urteilt, der muss sich den Vorwurf gefallen lassen, zu verallgemeinern und die wechselvolle Geschichte der Russlanddeutschen nicht zu kennen oder zu ignorieren. Seit der Ankunft der ersten deutschen Siedler in Russland hat es dort – wie in den bisherigen Folgen dieses Beitrages dargelegt – diverse Perioden gegeben, in denen der Gebrauch der deutschen Sprache diskriminiert, behindert oder gar verboten war. Aber die dörfliche Gemeinschaft in den Siedlungsgebieten, der Zusammenhalt der Familien, die Pflege der Religion und des gemeinsamen Brauchtums blieben immer erhalten, und so war die deutsche Sprache bis dahin nie ernsthaft gefährdet. Die durch den Krieg ausgelösten Deportationen der Jahre 1941 - 1944 bildeten einen entscheidenden Einschnitt und führten zu einem grundlegenden und dauerhaften Verlust an deutscher Sprachsubstanz.

Bedenkt man, dass die schulpflichtige Generation der Russlanddeutschen zwischen 1941 und Mitte der 50er-Jahre größtenteils überhaupt keine Schule besuchen konnte - schon gar keine deutschsprachige - dann erklärt dies die fehlenden Deutschkenntnisse der Aussiedler aber nur zum Teil. Nicht nur das Fehlen eines deutschsprachigen Unterrichts hatte eine zunehmende Russifizierung zur Folge. Die Deportation hatte die großen deutschen Sprachinseln, die es bis dahin gegeben hatte, weitgehend beseitigt. Der Einzelne fand sich in einer Umgebung wieder, die nur eine Kommunikation auf Russisch zuließ. Von 1941 bis etwa 1957 wurden keine Zeitungen, nicht ein einziges Buch und keinerlei Lehrmittel in deutscher Sprache herausgegeben. Am Arbeitsplatz und bei den Behörden war der Gebrauch der deutschen Sprache verboten. Die spracherhaltende Rolle der Kirchen hatte ihre Bedeutung verloren, denn die Sowjetunion war jetzt ein atheisches Land und alle Kirchen seit den dreißiger Jahren geschlossen. Nur wenige Priester

hatten die Verfolgungen dieser Jahre überlebt, der Glaube konnte nur noch im Verborgenen gelebt werden.

Wen wundert es angesichts dieser Situation, in der es ja oft auch noch um das bloße Überleben ging, dass die Menschen sich anpassten und der Gebrauch der Muttersprache stark zurückging. Die schwindende Bedeutung der deutschen Sprache änderte allerdings nichts daran, dass die Menschen sich nach wie vor als Deutsche fühlten.

Wird mit dem vierten und letzten Teil fortgesetzt.

Willi Flerlage

Use Moderspraak

Um 1800 leeg de „Ahlhorner Krüzung“ noch um dusend Träe wieter na Oosten to

Ick fund annerlest twee Schriftstücken in ene Schuufla'e, de mi för'n Ogenslag Folen up'e Steern drewen hefft. Eenmaal meende ene Schriewersfro, dat de Naam "Ahlhorn" wat to doon hebben moß mit "Posthuus" . De Naam schull van dat plattdütsche Woort "ahlen" kamen un van "hoorn". Unner "ahlen" verstund se "utrauhn", man na mien Dünken mutt man dat Woort ok in Plattdütsch mit "aa" schriewen. Wenn man denn noch "hoorn" mit "Eck" öwerdreggt, is de Slogan klaar för enen Kroog; "An'e Eck sick aalen", man öwer dat Herkamen van den Naam "Ahlhorn" weet wi daar ok noch nix nich mit. Den hefft se toerst in't 10. Jahrhunnert upschrewen funnen, in ene Tiet, as dat noch kien Posthuus in Ahlhorn geef un de "Krüzung" noch bit 1820 een ganzet Flach wieter na Oosten hen, na't Eschdorp to, leeg.

Wat mi denn vernochtern moß, weer ene Doktorarbeit van Karl Ostermann öwer de "Middlere Ollnborger Geest (1931), in de he meent, dat sick de Heerstraten al jümmer bi dat ole Posthuus krüzt hefft. Of he sick dotiet nich de wunnerbaren Karten van Le Coq, Krito un Lasius ankeken hett? Rankamen kunn he dr seker.

Wo weer dat denn wükelk bit 1820, as sick up dat discheben Flach twüschen den "Westeresch" un dat "Goot Lethe" ene eensame Heidelandschup utbrede? Seker harrn se in de lesten Jahren al wat an de "Vlämsche Heerstraat" daan, se lieker maakt un an wecke Stäen utboot, man de "Krüzung" bleef bit to dit Jahr gode dusend Träe wieter na Oosten hen.

As mien Plaan na de Kritosche Kaart wiest (Siet 25), leep de Hannels- un Postweg von Ollnborg na Damme an'e Oostsiet van dat "Lemser Holt" langs. Van den "Fladder" un den "Lemser Sand" blewen se noch af, wieldat se daar bi to natte or to dröge Jahr arig in'e Bredullje kemen.

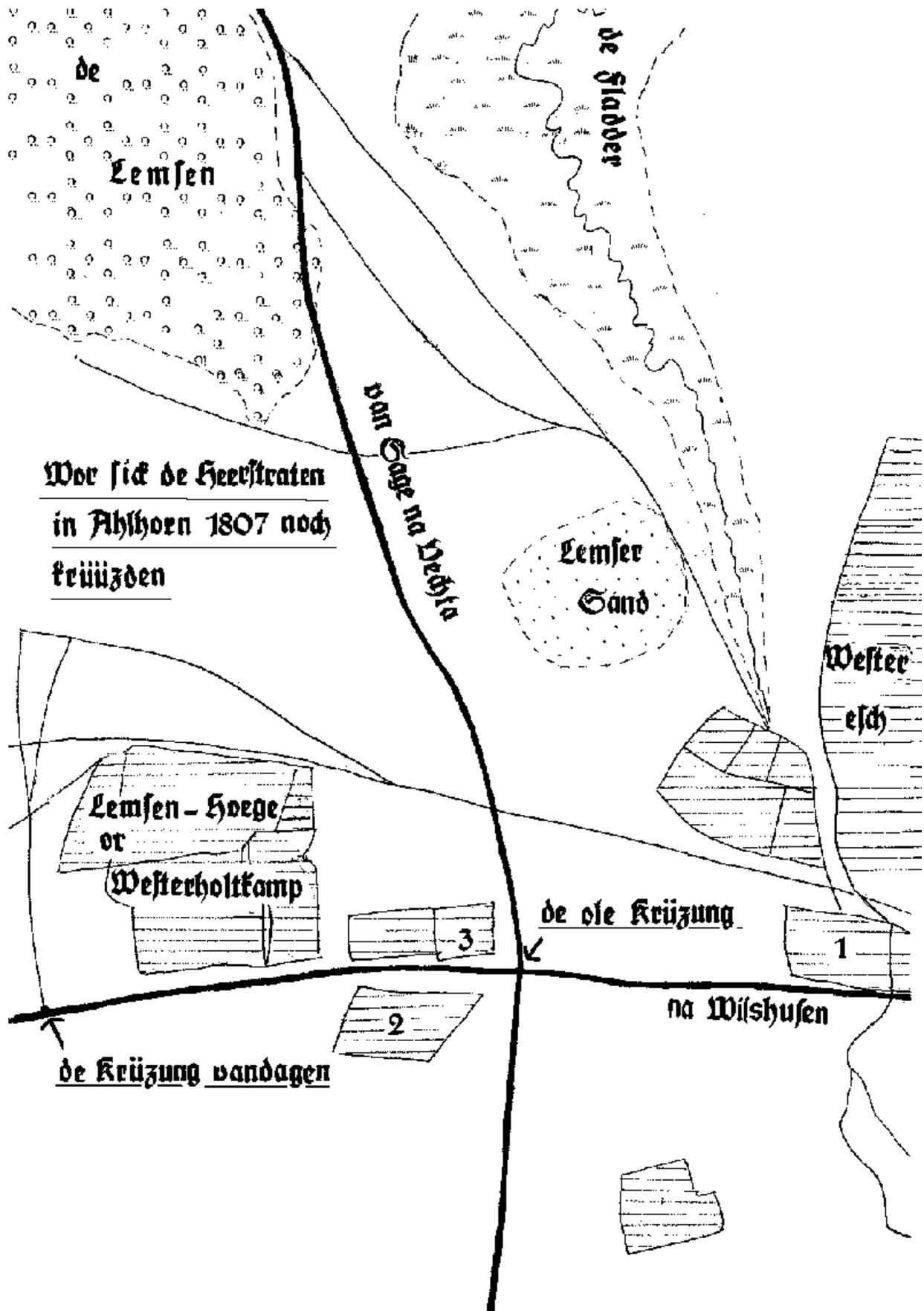
Twüschen "Lemsen Hooge" un "Sandkuhls Kamp" (1) krüüzde de Weg denn de "Vlämsche Heerstraat", leep wieter dör den "Grodens Sand" (vandagen Kasinowald), an de "Rutenau" vörbi un in't Münsterland rin.



Dat 1810 van Brinksitter J.B. Backenhus an de ole Krüzung boote Wahnhuus. 1844 gung't dör Arfschup an D.W. Rode un 1873 dör Koop an J. Wilke öwer. 1967 brennde dat Huus in een Grummelschuur af.

Foto(1953): van H. Edzards

to Grundstück 2



Wor siet de Heerstraten
in Ahshoer 1807 noch
krüüzden

Up dissen Plaan na ene Kritosche Kaart is goot to sehn, wor 1807 de Ollnborger Straat de Vlamsche Heerstrat krüüzet hett. Hüser stunden dr dotiet noch nich.

Gegen 1820 wurd denn de "Krüzung" na Westen to verleggt, daaren, wor se vandagen noch is, un twee Jahr later leet de Postdirektschoon in Ollnborg an'n Noordwesttimpen van de ne'e "Krüzung" ene "Staatschoon" boon, dat daar de Päer utwesselt wurnn un de Lüe sick de Bene verträen kunnen na de Schüddellee in de Kutschen.

Un de ole "Krüzung"? Hett de daardör an Bedüden verlaren? De hett se woll ni so recht harrt, jüst dat sick daar twee Wege krüüzden. Hüser stunnen daar bit 1818 nich. In dat Jahr kreeg J.B. Backenhus Verlööf, an'n "Krüüzweg" to boon (2). Den Hagelmannschen Placken up'e anner Siet von de Straat koffde 1879 een J.H. Pieper (3). De beiden olen Hüser staht vandagen nich mehr. Se weern vele Jahren de eenzigen twüschen dat ole Dorp un dat "Posthuus", bit se dör Fүүr toschanne maakt wurnn.



Dat 1870 boote Wahnhuus van Hүүsler J.H. Hagelmann. 1879 gung't an J.H. Pieper öwer, de't 1903 sienen Swegersöhn J.H. Zitterich, öwerleet. Up dat Foto is Heinz Zitterich to sehn, de in'n lesten Krieg fullen is. Dat Huus brennde 1943 dör Dele van een afschaten engelschen Bomber af.

Foto (1924): G. Klostermann

to Grundstück 3

Laat mi eben vertellen, wo dat kamen is:

Dat weer een paar Daag vör Wiehnachten 1943. Ick harr jüst Feerjen. Da kemen gegen Middag engelsche Bombers von Bremen trügg. Een weer van de Flak or van Jagdflegers drapen wurn. Ick seh vandagen noch de Piloten an ehre Fallschirms hangen. De veermotorsche Bomber floog up den Fleggerhorst to, von wor he awer bannig Fүү kreeg, na Noorden afboog un up Wilkes Kamp (2) runnerkeem. Den un de Wilshüser Straat plöög he an ene Stäe deep um, un dann flogen Dele up Zitterichs Huus (3), dat foors in helle Flammen stund.

Dat Ehepaar Zitterich harr Glück, dat dat nich to Huse weer. Daarför moß Martha Feye jüst vör'n Ingang so gräsig to Malöör kamen. Se weer na de "Entwarnung" mit ehre Fründin Anni Müller up den Nahuseweg to'n Äten, as de Bomber up ehr daalkeem. Anni kunn sick noch gau in'n Grawen schulen, man för Martha geef dat kien Utkniepen mehr. 69 Jahr sünd det nu al her: Ehr Naam steiht in de Gedenktafel up'n "Ehrenkarkhoff" inslaan. Wi willt ehr nich vergeten!

Ja, un Wilkes Huus (2) is Pingsten 1967 afbrennt. Do hett de Blitz dat Strohdackhuus in een Grummelschuur drapen.

Wor de ole "Krüzung" ganz akkraat wesen is, lett sick up 20 bit 30 Träe nich seggen. 1879 sünd in de Ahlhorner Meente bi de Updeleeree ene ganze Reeg Wege liekmaakt or nee anlegt wurn. Man wi köönt woll seggen, dat de Noordsüüdasse de "Haydenstraat" un de "Waldstraat" sünd.

Heinz Edzards

Ahlhorner Straßennamen

Bisher haben wir hier immer die Bedeutung oder den Ursprung von existierenden Straßennamen erläutert. Diesmal möchten wir auf vier neue Straßennamen aufmerksam machen, die es heute noch nicht gibt, die aber in Kürze im neuen Baugebiet Lemsen-Nord verwendet werden sollen.

Die Gemeinde hat den Bürgerverein Anfang 2012 gebeten, Namen für die vier neuen Straßen vorzuschlagen. Da es keine Überschneidungen mit bereits existierenden Namen in anderen Gemeindeteilen geben durfte, war die Suche nicht einfach. Nach ausführlicher Beratung wählte der Vorstand die folgenden vier Namen:

Am Roggenfeld, Gerstenweg, Weizengrund und Haferkamp.



Da das Baugebiet in einer bisher rein landwirtschaftlich genutzten Fläche ausgewiesen wurde, erschien es uns passend, die vier wichtigsten Getreidesorten für die Straßennamen zu wählen. Erfreulicherweise hat die Gemeinde diese Vorschläge akzeptiert, so dass in Kürze diese neuen Namen in Ahlhorn Verwendung finden werden.

Unsere Homepages

Die beiden Internetseiten des Bürgervereins

- www.buergerverein-ahlhorn.de, die offizielle Homepage und
- www.fliegerhorst-ahlhorn.de, eine Seite, die speziell den ehemaligen Fliegerhorst behandelt

erfreuen sich offensichtlich großen Zuspruchs und werden auch weiterhin aktuell gehalten. Im jeweiligen „Pressespiegel“ kann man Zeitungsartikel über die Aktivitäten des Bürgervereins bzw. zu Themen, die den Verein interessieren, nachlesen. Beachten Sie bitte auch die Seite www.ahlhorn-umzu.de an der der Bürgerverein ebenfalls beteiligt ist.

Bürgerverein Ahlhorn e.V.

Gemeinsam sind wir stark!

Der Bürgerverein Ahlhorn hat mit seinen Mitgliedern in seiner über 50-jährigen Geschichte schon viel bewirkt und kann noch mehr tun, wenn er stärker wird! Sie finden hier einen **Aufnahmeantrag zur Mitgliedschaft**. Bitte kopieren Sie ihn und reichen Sie ihn an Nachbarn, Freunde und Bekannte weiter, die noch nicht Mitglied sind.

Je mehr Mitglieder der Verein hat, desto größer ist sein Einfluss auf die Gemeindepolitik oder andere Entscheidungen, die Ahlhorn betreffen! Im Dezember 2013 hatte der Verein mehr als 445 Mitglieder.

Um unseren Verwaltungsaufwand gering zu halten, ist es nötig, auch gleichzeitig die Einzugsermächtigung zu unterschreiben.

Tragen Sie als Mitglied dazu bei, dass Ahlhorn beständig schöner wird und getreu unseres Mottos aktiv und lebenswert bleibt.

Auszug aus unserer Satzung:

- Es ist die Aufgabe des Bürgervereins, die kommunalen und kulturellen Interessen Ahlhorns in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Großenkneten und anderen Stellen zu fördern, sowie zu deren Verwirklichung beizutragen.
- Die Tätigkeit des Vereins ist nicht auf Gewinn gerichtet und politisch neutral.
- Mitglieder können alle Einwohner und Freunde Ahlhorns werden.
- Der Verein erhebt zur Bestreitung seiner Aufgaben von seinen Mitgliedern Beiträge, deren Höhe und Zahlungsweise die Mitgliederversammlung festlegt. Seit 2011 beträgt der Beitrag 10 Euro/Jahr.

Über unsere Aktivitäten werden Sie in den lokalen Zeitungen informiert. Sie können aber auch gerne auf unserer Homepage nachschauen: **www.buergerverein-ahlhorn.de**

Und darüber hinaus erhalten die Mitglieder unsere einmal pro Jahr erscheinende **Bürgerpost**, die Sie gerade in den Händen halten.

Den ausgefüllten Aufnahmeantrag nimmt jedes Vorstandsmitglied gerne entgegen. Sie können ihn aber auch per Post an den Verein schicken:

Bürgerverein Ahlhorn e.V.
Lessingstr. 20
26197 Ahlhorn



Bürgerverein Ahlhorn e.V.



Aufnahmeantrag

Ich beantrage unter Anerkennung der Satzung in der jeweils gültigen Fassung meine Aufnahme in den Bürgerverein Ahlhorn e.V.

Vor- und Zuname: _____

geb. am: _____ Beruf: _____

Anschrift: _____

Ahlhorn, den _____

Unterschrift

Einzugsermächtigung

Ich erkläre mich bis auf Widerruf damit einverstanden, dass die zu zahlenden Beiträge an den Bürgerverein Ahlhorn e.V. von meinem Konto mittels Lastschrift abgebucht werden:

Kontonummer: _____

Bankleitzahl: _____

Name der Bank: _____

Ahlhorn, den _____

Unterschrift